

# FAKTEN-CHECK

## WIR SIND ... EIN STARKES TEAM

Sie haben für Ihre Apotheke ein Plakatmotiv ausgewählt, das die Gewinnung von Nachwuchs für die Arbeit in der Offizin thematisiert. Warum greift die Imagekampagne der ABDA dieses Thema auf? Dieses Faktenblatt soll die Hintergründe erläutern und Argumente liefern, die Sie im Gespräch mit Ihren Patienten und Multiplikatoren aus Ihrem persönlichen Umfeld nutzen können.

### Die Fakten heute

- » Im Jahr 2014 haben in gut 20.600 öffentlichen Apotheken in Deutschland über 150.000 Menschen gearbeitet. Jede/r dritte Beschäftigte/r war approbierte/r Apotheker/in. Gut 70 Prozent der Approbierten waren weiblich. Es gab fast 60.000 Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA) bzw. PTA-Praktikanten, gut 33.000 Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (PKA) sowie knapp 7.000 Apothekerassistenten und Pharmazieingenieure.
- » Fast ein Fünftel der Apotheker in Deutschland (ca. 12.000) arbeiten außerhalb der Offizin. Sie sind nicht nur in Krankenhausapotheken und Prüfinstituten, bei Bundeswehr, Behörden und Universitäten beschäftigt, sondern auch in der Industrie.
- » 2013 gab es gut 14.000 Pharmaziestudierende an 22 universitären Standorten in Deutschland. Etwa 7.700 junge Menschen wurden in öffentlichen Apotheken ausgebildet.

### Und die Situation in der Zukunft?

- » In den nächsten Jahren werden viele Apothekenleiter und -mitarbeiter in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig wird es aber aufgrund der demografischen Entwicklung weniger Schulabgänger geben. Mehr denn je werden sich deshalb unterschiedliche Branchen dem Wettbewerb um (gute) Absolventen stellen müssen.
- » Nur wenn genügend junge Menschen eine Ausbildung in pharmazeutischen Berufen beginnen und wenn genügend junge Apotheker/innen sich dafür begeistern können, den Weg in die Selbstständigkeit als Apotheker zu wählen, kann es auch in Zukunft in Deutschland eine flächendeckende Versorgung mit Arzneimitteln durch inhabergeführte Apotheken geben. Deswegen engagieren sich die ABDA und ihre Mitgliedsorganisationen auch im Rahmen ihrer Imagekampagne für Apothekennachwuchs und wollen dabei auch ganz besonders für die Arbeit in der Apotheke begeistern.
- » Damit die Apotheke als Arbeitsplatz langfristig attraktiv bleibt, müssen aber auch die Rahmenbedingungen stimmen: Erstens braucht es Planungssicherheit von der Politik. Kurzfristige Gesundheitsreformen mit unerwarteten negativen Auswirkungen führen unter anderem dazu, dass die Bereitschaft zur Niederlassung sinkt. Zweitens braucht es eine solide Vergütung als betriebswirtschaftliche Basis. Nur dann können Apothekeninhaber ihren Angestellten konkurrenzfähige Gehälter bieten. (Im Jahr 2014 lag das tarifvertraglich empfohlene Gehalt für angestellte Apotheker im ersten Berufsjahr bei 3.222 Euro, für PTA bei 1.920 Euro und für PKA bei 1.668 Euro.) Und drittens müssen die Ausbildungsstandorte an den Universitäten und PTA-Schulen gesichert werden. Dafür setzen sich die Berufsorganisationen der Apothekerschaft bei Regierungen und Parlamenten ein.

